

Millionenuntererschlagung beim Neuköllner Zollamt.
 Berlin, 25. September. In dem Zollamt Neukölln ist man einer Monopolangabebehinderung auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere Millionen Goldmark beläuft. Diese Hinterziehung, die von einer bekannten Berliner Alkoholfabrik verübt wurde, war nur möglich, daß ein Beamter Beihilfe leistete. Gestern wurde nun der Oberzollinspektor Duell vom Zollamt Neukölln von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Er wird schwerer Urkundenfälschung und der Beihilfe beschuldigt.

Unwetterbeschäden an der Ostsee.
 Seltensfors, 25. September. Der Orkan, der über ganz Skandinavien hingezogen ist, hat in den finnischen Küstenstädten große Verheerungen verursacht. Seit 100 Jahren hat das Wasser in den südfinnischen Häfen nicht so hoch gestanden wie jetzt. Aus Siborg kommen Unglücksmeldungen, Menschen und Vieh ertranken. Telefon und Telegraf, Eisenbahnlinien sind zerstört. Aus Schweden wird gemeldet, daß der hohe Wasserstand des Venere ganz unübersehbaren Schaden angerichtet hat. Ein 4000 Meter langer Wall, den man zum Schutze errichtet hatte, wurde durchbrochen. Aus Südschweden, Norwegen und Dänemark meldet man gestrandete Schiffe. Alte, erfahrene Schiffer behaupten, niemals einen solchen Sturm erlebt zu haben. Überall treiben Schiffstrümmer.

Einstellung der Kämpfe in China.
 London, 25. September. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden Friedensverhandlungen zwischen den beiden Heerführern der beiden Armeen bei Schanghai eröffnet. Die Kämpfe haben fast ganz aufgehört.

Spannung zwischen Argentinien und dem Vatikan.
 Rom, 25. September. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wächst die Spannung zwischen dem Vatikan und Argentinien an. Infolge der Ablehnung des von Argentinien als Erzbischof von Buenos Aires gewünschten Monsignore De Andrea durch den Vatikan verlangt man, die Regierung möge dem päpstlichen Nuntius die Pässe überreichen wie auch den argentinischen Gesandten beim Vatikan abberufen. Ferner möge die Regierung eine klare Antwort in der Erzbischofsfrage fordern.

Vorausichtige Witterung.
 Freitag: Schön, sonnig, trocken, nachts sehr kühl, Reifgefahr, tagsüber angenehm. Sonnabend: Schön, sonnig, trocken, Temperaturverhältnisse, abgesehen von etwas steigender Tagestemperatur, wenig verändert. Sonntag: Wetterumschlag mit Regen und Wind, tagsüber ziemlich warm.

Schützengesellschaft Pulsnitz.
 Montag, den 29. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Schützenhause
außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Bauangelegenheiten.
Die Schützendeputation.
 Rechtsanwalt Kessler, Vorstand.
 NB. Sollte die für 7 1/2 Uhr einberufene Versammlung nicht beschlußfähig sein, so rufe ich für punkt 8 Uhr eine zweite Versammlung ein, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder auf alle Fälle beschlußfähig ist.

Oberer Gasthof zu Leppersdorf
 Sonntag, den 28. September 1924 findet ein
grosser Variété - Abend mit Tanz
 statt, wozu **erstklassige Artisten** verpflichtet wurden.
 Karten im Vorverkauf im Obergasthof, Leppersdorf nur M —.50 (mit Steuer).
Einlaß 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Zahlreichen Besuch erwartet
die Athletik-Vereinigung Radeberg (e. V.)


Freitag 8 Uhr kurze Besprechung!
 Erscheinen aller Brüder und Jungbrüder ist Pflicht.
Frisches Rostfleisch
 empfiehlt
B. Reifmann


Henkel's Bleich- u. Waschmittel
 gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Gasthof zur Eiche, Ohorn
 Sonnabend, den 27. September 1924:
Militär-Konzert!
 Leitung: Herr Musikmeister Helbig.
PROGRAMM.
 1. Alte Kameraden. Marsch. Teike
 2. Ouverture z. Op. „Die Zigeunerin“ Balfe
 3. Serenade für Violinsolo (Herr Synatzschke) Urdla
 4. Tonbilder a. Faust und Margarethe. Gounod
 5. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger“ Kretzschmer
 6. Jägerlieder Potpourri. Schreiner
 7. „Grüß ans Herzliebchen“ Polka für Trompete Solo (Herr Linke) Böhme
 8. Vaterländisches Tongemälde. Thiele
Einlaß 1/27 Uhr Anfang 1/28 Uhr
 Eintritt ohne Steuer 1 M. Vorverkauf im Konzert-Lokal
 Um zahlreichen Besuch bitten
 Musikmeister Helbig Georg Weiß.

Bestellungen auf Stroh und Winter-Kartoffeln
 mit oder ohne Anfuhr nimmt schriftlich entgegen
 Rittergut Pulsnitz Bohrisch.
Händler! Hausierer!
 Große Posten weiße und bunte Flanelle und Barchente, Hemdentuche, Linnon, Seiden-Damaste, Inletts usw. zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen.
 Oswald Walter, Großröhrsdorf.

Freitag — Sonnabend empfehle blutfrisch
Ia Schellfisch
 grüne Heringe
 prima Goldbarsch
Arthur Greubig.
 Sonnabend, den 27. September:
Öffentliche Volks-Versammlung
 Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina.
 Thema: Das Sachverständigen-Gutachten und die deutschnationalen Minister und Zollschacher.
 Referent: Reichstagsabgeordneter Krüzig, Berlin.
 Frauen und Männer erscheint in Massen!
 Der Einberufer.

„Sängerbund“
 Damenchor fällt aus.

„Turnerbund“ Pulsnitz
 Sonntag, 28. Sept., 1/11 Uhr
 Photographieren a. d. Schützenhause,
 nachmittags 1/4 Uhr
 Stellen im „Grauen Wolf“
 zum Festzug der Freiwilligen Sanitätskolonne.

Militär-Verein Obersteina.
 Sonntag, den 28. September, 8 Uhr ab nds
Haupt-Versammlung.
 Tagesordnung: Militärvereinsblatt, Bundessteuerern 1925 und die dadurch erforderliche Besteuererhöhung.
 Ist die auf 8 Uhr anberaumte Hauptversammlung nicht beschlußfähig, so berufe ich auf 9 Uhr eine weitere außerordentliche Hauptversammlung ein, die auf alle Fälle beschlußfähig ist.
 Die Anwesenheit jeden Mitgliedes ist erforderlich. D. B.

Rahma
 Margarine
buttergleich
 Immer frisch. Überall erhältlich.
 Preis pro 1/2 Ab nur 50 Pfg.
 Man verlange beim Einkauf von Rahma - buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

Fahrradgummi
 Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware. Machen Sie einen Versuch!
 Fahrradmantel 2.75 u. 2.95
 prima Dual. 3.50
 extra prima Dual. 3.95
 Gebirgsmantel 4.25 u. 4.75
 Fahrrad-Schläuche extra prima Qualität 95 Pfg. und M 1.15
Fahrräder Nähmaschinen
 Auf Wunsch Teilzahlung. Katalog gratis.
 Emil Levy, Hildesheim 257.

Ein guterhaltener (48 oder 50 gänge)
Bandstuhl
 zu kaufen gesucht. Von wem? zu erst in der Wochenbl. Gesch.
Größer. Schulmädchen
 welches Lust zu Kindern hat, für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Dixin
 macht die Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;
beim Waschen
 Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Brennholz
 gute, trockene Scheite empfiehlt billigt
August Gräfe,
 Pulsnitz
Gartenwerkzeuge, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen
 empfiehlt in großer Auswahl
Mag Ziegenbalg,
 Großröhrsdorf
 Gartenbaubetrieb.

Arbeit
 auf Stühle mit schmaler und breiter Einteilung gibt aus
Richard Kühn,
 Pulsnitz M. S.

Stühle
 mit schmaler und breiter Einteilung werden angenommen
A. Kemnitzer.

Zu verkaufen
 Schwarzlohu, Chinchilla, Kaninchen
 verkauft G. Schieblich, Pulsnitz M. S. 99.
Eine Ziege
 zu verkaufen
 Obersteina Nr. 117 (neues Dorf)
 • Verkauf •
seine Tafel-Bienen
 Pfund 5 Pfg.
 Obersteina Nr. 49.

• Bestellungen auf •
Rot- und Weiß-Kraut
 nimmt entgegen
A. E. Freudenberg, Ohorn.
Feinste nordschleswigsche Tafel-Butter
 täglich frisch aus der Meierei, in Postkolli zu 6 und 9 Pfd. zu billigsten Tagespreisen versendet
C. Schmidt-Tychsen
 Spezial-Butter-Versandhaus
 Flensburg, Gertrudenstrasse 21.

Kammerjäger
 Scheidemann kommt in den nächsten Tagen nach Pulsnitz und Umgegend und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle d. B. Blattes angenommen.

Für jeden Schuh
 ob derb, ob fein,
 wird Rötterfroschpaste
 richtig sein
Erdal
 mittel die Schuhe, pflegt das Leder
 Alleinhersteller Werner & Merz A.-G. Mainz.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 25. September 1924

Beilage zu Nr. 115

76. Jahrgang

12. ordentliche Landesynode.

Zu Beginn der Montag-Verhandlung erklärte Präsident D. Böhme, daß sich das Kirchenregiment mit einer Streichung des Absatzes 3 im § 2 der Verordnung über das Verhalten der Geistlichen bei Feuerbestattungen nicht einverstanden erklären könne. Der § wurde daher an den Ausschuß zurückverwiesen, der Rest der Verordnung in zweiter Lesung angenommen.

Eine grundsätzliche Aussprache ergab der statische Bericht über die Jahre 1919—22, der Gelegenheit bot, Wünsche und Anregungen anzubringen. Er fand tüchtige Berichterstatter in Landgerichtsrat Dr. Hering über den 1. und 3. Teil, dem Vorstand der Landeskirche und Finanzen und Sup. Michael Oshag über den 2. Teil, die Äußerungen des kirchlichen Lebens.

Es kam zur Sprache die Frage des immer deutlicher werdenden Mangels an Pfarrer Nachwuchß. In Anbetracht der Kampflage dürfe keine Stelle unbesezt bleiben. Daran knüpfte sich eine Aussprache über die Zusammenlegung von Zwerggemeinden, die vielfach wirtschaftlich erscheinen könnte. Sup. Jentsch Chemnitz setzte sich zu Gunsten der kleinen Gemeinden ein. Wäre die Arbeitskraft der Pfarrer nicht ausgenutzt, so könnten ihnen Sonderaufgaben in der Presse, in der Jugend- und Frauenarbeit zugewiesen werden. Pfarrer Reimuth schilderte das enge Verhältnis zwischen Pfarrhaus und Gemeinde. Für einen Umbau der geistlichen Stellen zu Gunsten der unübersehbaren Vorstadtgemeinden sprachen Syn. Bierling und Syn. Barchewitz. Landesbischof D. Ihmels griff gleichfalls in die Aussprache ein. Der Gottesdienst dürfe nicht seltener gehalten werden, da dann das kirchliche Leben nachlasse. In jeder Kirche müsse sonntäglich Gottesdienst stattfinden. Die Leiter von kleinen Gemeinden sollten für landeskirchliche Aufgaben herangezogen werden. In diesem Zusammenhange wurde auch der

Wunsch nach rascher Durchführung der Stellenbesetzung laut. Die Patronen sollten das Verfahren beschleunigen und die Städte ihre zweiten und dritten Stellen nicht unbesezt lassen. Ein besonderer Notstand liegt in der Bauftig vor durch das Fehlen von Pfarrern, die wendisch sprechen.

Syn. Hering hatte den Kantoren und Organisten für ihre hingebende Arbeit in den Zeiten der Not gedankt. Für ihre Ausbildung und Anerkennung ihrer Leistungen traten Syn. Biesold und Bischer ein.

Der zweite Teil der Aussprache, der am Dienstag stattfand, gab erschütternde Bilder aus der sittlichen Not unserer Zeit. Der Aufruf von Fräulein Kühl für ein Auftreten der evangelischen Frauen gegenüber dem sexuellen Bolschewismus, der in 12 Jahren einen Geburtenrückgang erreicht habe wie Frankreich in 70 Jahren, fand ein warmes Echo. Obermedizinal-Rat Dr. Meltzer unterstützte ihn durch Anführung seiner ärztlichen Erfahrungen auf dem Lande. Es wurde von verschiedenen Seiten betont, daß auch in den Jugendgottesdiensten die sittlichen Fragen mit besprochen werden müßten und im Zusammenhang damit dem Landesverband für Kinder- und Jugendgottesdienst zu seiner Jubiläumstagung in Leipzig einen Gruß gesandt.

Einen Einblick in die Großstadt-Verhältnisse gewährte der Antrag Barchewitz um eine Verordnung über das Verhalten der Geistlichen bei Trauungen solcher Personen, die zwar nicht aus der Kirche ausgetreten, aber nicht zur Konfirmation, sondern zur Jugendweihe gegangen seien.

Auf eine Anfrage des Syn. Feinze stellt Landesbischof D. Ihmels fest, daß das Kirchenregiment grundsätzlich großen Wert darauf lege, daß der lutherische Abendmahlstitus innegehalten werde. Bei jedem anderen Ritus verschwimme das Wesentlichste, die persönliche Zusprechung des Sakramentes. Nur wenn in Gemeinschaftsräumen, bei großer Fülle und räum-

lichen Schwierigkeiten der Wunsch bestehe, das Heilige Abendmahl in Herrnhuter Form zu feiern, müsse er es dem Ermessen der Geistlichen überlassen.

Endlich wurde über ein durch die Zeitverhältnisse teilweise überholtes Gesuch der Grimmaer Pfarrer-Konferenz verhandelt, eine neue verkürzte Ausgabe des Landesgesangbuches. Das Gesuch der Hohensteiner Pastoral-Konferenz auf Erweiterung des Perikopenbuches um 2 Jahrgänge mit je 3 wahlweisen Texten besonders solchen aus dem Alten Testament und den apokalyptischen Büchern, sowie kurzen Sprüchen wurde dem Kirchenregiment als Material überwiesen.

Die Podauer Pfarrer-Konferenz hatte ein Gesuch eingereicht, daß, wenn ein Pfarrer aus Gewissensbedenken eine Amtshandlung versage, nicht ohne weiteres ein anderer sie übernehmen könne. Als beste Sicherung dagegen wurde Entwicklung des Gemeindegottes innerhalb der Pfarrerschaft bezeichnet.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Großenhain. (Ballon-Unglück.) In der Chemischen Fabrik von Heyden in Weißig geriet ein mit mehreren Luftschiffen besetzter Ballon kurz nach der Abfahrt infolge des Windes in die 60 000-Volt-Leitung. Durch das Zusammenschlagen der Drähte entstand eine große Flamme, die jedoch den Ballon nicht berührte. Ein Passagier sprang ab, während der Führer die Reifleine zog. Die Mitfahrer darunter eine Dame, kamen mit dem Schrecken davon.

Leipzig. (Die Getreide-Ernte durch Brand vernichtet.) Ein großes Schadenfeuer entstand in der Dienstagnacht auf dem Rittergut Cospuden bei Leipzig. Kurz vor Mitternacht brach in der großen, massiven Feldscheune, die die gesamte Getreideernte des Jahres barg, ein Brand aus. Bei dem herrschenden Sturm breitete sich das Feuer mit

rasender Schnelligkeit aus und ergriff auch eine benachbarte Strohseime. Die Scheune und die Strohseime brannten vollständig nieder. Die gesamte Getreideernte des Rittergutes wurde vernichtet. Der Schaden, der dem Besitzer, Oekonomierat Vollrad, entstanden ist, ist sehr groß, da nur ein Teil des Brandschadens durch Versicherung gedeckt ist. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnig.

Donnerstag, 25. September: 8 Uhr Jungfrauenverein Dhorn bei Petermann: Offener Abend für junge Mädchen (Fräulein Frenkel-Leipzig, „Mission in Indien“). — **Freitag, 26. September:** 8 Uhr im Ratskeller Frauenverein Pulsnig (Fräulein Frenkel-Leipzig, „Missionsarbeit einer Frau unter den Tamilen in Indien“). — **Sonntag, 28. September, 15 nach Trin.:** 1/29 Uhr Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst („Der barmherzige Samariter“); Vieder Nr. 449 1-4, 371. 1-4, 430 11, 405 3-4), Sprüche Nr. 148, 147. Pfarrer Schulze. — **Montag, 29. September:** 6 Uhr Singestunde des Kindergottesdienstes. 8 Uhr

Bibelstunde des Jungfrauenvereins. — **Dienstag, 30. September:** 1/5 Uhr Großmütterchenverein. 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. — **Freitag, 3. Oktober:** 8 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins.

Dhorn.

Sonntag, 28. September, 15. nach Trin.: 1/10 Uhr Gottesdienst im Betfaal (zugleich Bannerweihe des Jungfrauenvereins). 1/4 Uhr Kreisfest der Jungfrauenvereine bei Petermann. — **Donnerstag, 2. Oktober:** 3 Uhr Altenvereinigung bei Schuster (Fuchsbelle). 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Niedersteina.

Sonntag, 28. September: 5 Uhr Bibelstunde in der Schule

Prinzeß Rottraut.

Ein Märchen aus dem 20. Jahrhundert.

Roman von L. von Rohrscheid.

10) (Nachdruck verboten.)

„Nachher tanzen wir, nicht wahr? Ich habe Sehnsucht nach einem Walzer mit Herrn von Hochsteinen!“

Der Herzog rückte unruhig auf seinem Sitz, die Karten wollten nicht stimmen. Prinzeß Rottraut beugte sich über seinen Stuhl, mit spitzen Fingern griff sie über seine Schulter in die Karten, schob zurecht und nahm einige heraus: „So wird es gehen.“

„Nein, du mußt singen,“ verlangte der alte Fürst. „Das hat mir den ganzen Abend gefehlt. Sing das Lied von König Ringaus toldem Töchterlein und die Ulla kann dich begleiten, damit Böhren endlich zum Rauchen kommt.“

Fräulein von Reckow schlug den Flügel auf, sie war die Begleiterin für „kleine Gelegenheiten“, wie die Prinzeß neckend sagte.

Die beiden schönen jungen Mädchen, so verschieden in ihrer Eigenart, gaben zusammen ein reizendes Bild. Voll und weich klang die Stimme der Sängerin, wie Lorchenjubil in der perlenden Höhe, lockend und von einem geheimnisvollen Zauber:

Wie heißt König Ringaus' Töchterlein?

Rottraut, Schön Rottraut.

Was tut sie denn den ganzen Tag,

Da sie nicht sitzen und spinnen mag?

Tut fischen und jagen.

Ach, daß ich doch ihr Jägermann wär,

Fischen und jagen freute mich sehr!

Schweig' stille mein Herze!

Und über eine kleine Weil' . . .

Rottraut, Schön Rottraut . . .

Da dleni' der Knabe auf Ringaus' Schloß,

Und schwingt den Speer und tummelt sein Roß,

Mit Rottraut zu jagen.

Ach, daß ich doch ein Königssohn wär!

Rottraut, Schön Rottraut lieb' ich so sehr!

Schweig' stille mein Herze!

Und einst sie ruhten am Eichenhain,

Da lacht Schön Rottraut:

Was siehst du mich an so wunniglich?

Wenn du den Mut hast, so küsse mich!

Erschrak da der Knabe!

Noch denkst er: mir ist's vergunnt,

Und küsst Schön Rottraut auf den Mund.

Schweig' stille mein Herze!

Drauf ritten sie wieder schweigend heim.

Rottraut, Schön Rottraut!

Es jauchzt der Knabe in seinem Sinn:

Und würdest du heut noch Kaiserin,

Mich sollt' es nicht kränken.

Ihr tausend Blätter im Walde wist,

Ich habe Schön Rottrauts Mund geküßt.

Schweig' stille mein Herze!

„Schweig' stille, mein Herze“ verhauchte es im düstigen zarten Piano. Geora, der nicht ausübend musikalisch war, aber voll seiner Empfindung für Musik, lächelte sich seltsam erregt. Die holden Töne drangen zu seinem Herzen. Welch' reich begabtes junges Wesen war die Prinzessin! Er verhehlte ihr seine staunende Bewunderung nicht.

„Ich habe sehr guten Unterricht,“ sagte sie leichthin, und einen unerschöpflichen Atem, aber mein Singplan ist noch klein. Strauß und Wolf, die ich besonders liebe, läßt man mich noch nicht singen. . . Wie sagten Sie doch neu-lich?“ wandte sie sich an den Hofmarschall, „man müßte erst geküßt haben, um deren Lieder richtig wiedergeben zu können? Aber zum Leiden habe ich gar keine Lust, lieber warte ich noch mit den beiden Herren Komponisten. . . Was soll ich jetzt singen, Vaterle?“

Der Herzog sah gespannt auf die Karten. Wirklich, jetzt schien sich die Sache zu entwickeln!

„Das Lied mit der Heze und dem Schrei,“ murmelte er.

„Er meint „Waldesgespräch von Schumann“,“ erläuterte der Erbprinz.

Er sah, die Augen mit der Hand beschattend, und verwandte keinen Blick von den Ränkslerinnen am Flügel. Er sah Ullas gemmenartiges Profil; die dunklen Wimpern lagen wie Schatten auf den etwas schwächlichen Wangen; sie lächelte seinen Blick; eine rosige Blut flog über ihr Gesicht bis zu dem feingerundeten kleinen Ohr, das der lockige Scheitel halb verbarg. Sie ließ sich aber nicht stören; die Laute klangen kraftvoll unter ihren schlanken Fingern, sich dem leidenschaftlichen Empfinden der Sängerin anscheinend.

„Nun kenn' ich dich, Gott sieh' mit bei,

Du bist die Heze Loreley!“

Mit dramatischer Wucht hallte der Schrei, der angenehm an des alten Herzogs stumpfen Nerven rüttelte, durch den Saal.

Leise, wie in weiter Ferne, verhallte der Eisenreigen und der klingende Trab des verirrten Reiters.

„Du bist die Heze Loreley,“ wiederholte Georg halblaut, als die Musik verstummte.

Wenn die „jungen Herrschaften“ zum Schloßchen herübergingen, verführte sie meistens der Zauber der dämmerigen Juniacht noch zu einem Rundgang um den Schloßteich, wo die blaffen Seerosen mit geschlossenen Kelchen träumten. Prinzeß Rottraut pflegte mit dem Rittmeister voranzugehen, der Erbprinz und Ulla folgten.

Heute aber zog der Bruder den Arm der Schwester durch den feintgen.

„Das bedeutet eine Ermahnung,“ flüsterte Ulla Georg zu, der mit seiner Begleiterin etwas zurückblieb, um die Unterhaltung der süßlichen Geschwister nicht zu stören.

„Mach' schnell, Bernhard, was hab' ich wieder vordrochen?“

„Du gehst manchmal zu weit in Deinen Neckereien mit Exzellenz von Böhren, Trautchen. Zum Beispiel: wenn du behauptest, er trüge den für eine Männerhand allerdings ungewöhnlichen Brillanten, nur um aufzufallen. Der Ring ist für ihn mit einer traurigen Begebenheit verknüpft. Er gehörte unserer Mutter, die ihn, ein halbes Kind noch, von einem indischen Nabob, der die deutschen Fürstenthümer bereifte, zum Geschenk erhielt und nie von ihrem Finger ließ. Bei dem Unfall, der ihr das Leben kostete, war Böhren allein an ihrer Seite, da die begleitenden Lakaten nach Arzt und Tragbahre jagten. Er hat ihr die schönen, strahlenden Augen zugeblickt. Als sie aufgebahrt war, zog Papa den Ring ab und steckte ihn Böhren an die treue Hand, die der Entschlafenen den letzten Liebesdienst geleistet hatte.“

„So hübsch konnte der Papa sich früher ausdrücken?“

„Vergiß nicht, daß der soviel ältere Mann den plötzlichen Tod seiner jungen Frau nie verwunden hat. Mit ihr löschte der Sonnenschein am Hofe und in seinem Herzen aus. Dich liebt er am meisten um deiner Nehnlichkeit mit ihr, du mußt ihm auch nie einen Kummer machen.“

„Will ich ja auch gar nicht, wir verstehen uns prächtig. Die brave Exzellenz werde ich auch nicht mehr necken; der Ring soll mir heilig sein! Habe ich mir doch immer gedacht, daß sich eine romantische Erinnerung durch sein Leben zöge! Aber du brauchtest wirklich nicht zu fürchten, daß er mir etwas nachträgt; er kann mir nie böse sein, mit den Männern werde ich alleweil gut fertig.“

(Fortsetzung folgt.)

